

I. Der Advent.

Unser Kirchenjahr beginnt nicht am 1. Januar, sondern am 1. Advent. Und der 1. Advent ist immer der 4. Sonntag vor Weihnachten, also dem 25. Dezember.

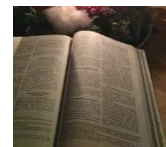
Advent bedeutet Ankunft. Weihnachten kommt Jesus auf die Welt. Als kleines Kind – wie du und ich und jeder Mensch.

Da ist es gut verständlich, dass die Kirche das Jahr mit der „Ankunft“ beginnt. Lange Zeit gab es keinen Kalender oder Adventskranz. Erst vor nicht einmal 200 Jahren erfand ein Mann den Adventskranz für Kinder, die bei ihm in einem Heim wohnten. Damals stellte er jeden Tag eine Kerze auf ein Rad, also 24 Kerzen insgesamt. Heute haben wir nur Kerzen für die 4 Adventssonntage. Jede Kerze bringt ein bisschen mehr Licht in die Welt.

Auch der Adventskalender wurde für Kinder erfunden. Da gab es einen kleinen Gerhard Lang, der quengelte immer und fragte, wann endlich Weihnachten sei. Seine Mutter erfand den Adventskalender, in den sie Lebkuchen steckte. Gerhard erinnerte sich daran, als er erwachsen wurde. Sein Kalender bestand aus Engel-Bildchen, jeden Tag konnten Kinder einen neuen Engel aufkleben. Solch einen Kalender gibt es erst seit etwa 100 Jahren. Das klingt lang, aber wenn du daran denkst, dass Jesus vor etwa 2000 Jahren geboren wurde, ist das echt kurz. Jedenfalls kann so ein Kalender die Wartezeit verkürzen und versüßen.



II. Die Menschen sagen: Weg da, das will ich haben! Aber GOTT sagt: Ich will euch heilmachen und retten.



Stell dir vor:

Du hast ein Haus und davor einen Garten. Genau durch diesen Garten geht eine wichtige Straße. Man kann diese Straße nicht woanders bauen, denn es gibt nur diesen einen Platz durch deinen Garten. Viele Autos fahren hier lang. Sie wollen Waren liefern. Weil es dein Garten ist, kannst du Geld für die Durchfahrt verlangen, das nennt man Zoll, oder Autos die Durchfahrt verbieten. Und darum wollen viele Menschen dir diesen Garten abkaufen. Du hast nur den einen Garten und willst ihn behalten. Und dann kommen Menschen und nehmen dir den Garten einfach weg, weil du schwächer bist als sie.

Vor über 2.500 Jahren gab es keine Autos. Aber das Volk der Juden lebte auf einem Landstück, das genau so wichtig war für Händler und reiche, mächtige Länder, wie ich für deinen Garten beschrieben habe. Alle großen Reiche wollten dieses Land besitzen. Da stritten sich Ägypter, Babylonier, Assyrer und viele andere.

Aber Gott hatte den Juden gesagt: Das ist euer Land. Da wollten sie natürlich nicht wegziehen.

Und dann kamen die großen Könige und vertrieben die Juden einfach von ihrem Land. Sie nahmen Juden mit in ihre Länder, als Sklaven und Gefangene. Sowas nennt man Exil. Menschen ziehen weg aus ihrem Land und leben woanders, wo sie sich nicht zuhause fühlen. Sie wollten nicht wegziehen, sie mussten einfach!

So war es auch genau in dieser Zeit mit dem großen Reich Babylon geschehen. Der König hatte die Juden mitgenommen, verschleppt. Sie sehnten sich nach ihrem Zuhause und wollten unbedingt wieder dorthin ziehen. Aber wie bloß??? Sie waren ja ein kleines, schwaches Volk! Sie kamen sich krank vor, traurig, kaputt. Gott war ihnen wichtig. Aber – hatte Gott sie vielleicht vergessen? Oder wollte er nicht mehr, dass sie Gottes Volk waren? Die Juden fühlten sich nur heil, wenn sie mit Gott fest verbunden waren. Das geht vielen Christen auch so. Habt ihr schonmal was von HEILIGEN gehört, wie den Heiligen Martin oder den Heiligen Nikolaus? Da hat sich das Wort HEIL versteckt. Das waren Menschen, die sich Gott besonders verbunden fühlten. Genau so verbunden wollten sich die Juden mit Gott fühlen. Aber im Krieg oder im Exil, in der Fremde, fühlt man sich eher krank als heil.

Und genau da verkündete Gott ihnen: Ich schicke euch einen, der euch wieder heil macht. Es kommt ein Heiland, ein Retter, ein Friedensfürst. Der wird eure verwundeten Seelen heilen. Er wird euch trösten und ihr werdet wieder merken, wie sehr ich euch liebe. Ihr werdet euch fühlen, wie ein Kranker, der wieder gesund, heil wird. Ich bin auch jetzt bei euch, mitten im Exil. Aber wenn mein Retter und Heiland zu euch kommt, werdet ihr euch wieder rundum wohl fühlen. Er wird sogar der ganzen Welt seinen Frieden anbieten.

Die großen Könige rund um Israel hatten Magier, die sie berieten. Sie glaubten, dass die Sterne Götter sind und über ihr Schicksal bestimmen können und beobachteten deshalb die Sterne genau.

Solche Menschen waren die Weisen, die zur Zeit Jesu einen Stern fanden, der besonders hell leuchtete. Sie suchten in ihren alten Schriften und fanden die Ankündigung des großen jüdischen Friedens-Königs für die Welt. Also zogen sie los, um dem Stern zu folgen und den Neuen König zu begrüßen.



III. Wer soll zuerst vom Neuen König erfahren?

Die Juden waren lange ein Volk der Hirten. Sie zogen umher von Futterplatz zu Futterplatz. Denn große Tierherden brauchen viel Futter.

Schon Abraham, der als Ur-Ur-Ur...-Großvater, also als der Urvater des ganzen Volkes der Juden (die auch das Volk Israel heißen) war, war ein Hirte. Ihm hatte Gott versprochen, dass aus ihm ein ganzes Volk entstehen würde.

Auch die ersten Könige waren zuvor Hirten gewesen. Von David erzählt die Bibel, dass er der größte König des Volkes war. ER hatte als Knabe gegen Löwen und Bären gekämpft, als die seine Schafe und Ziegen fressen wollten.

Also waren die Hirten sehr wichtig für das Volk Israel. Aber später bauten sie Städte und Dörfer und einen Tempel in der Hauptstadt Jerusalem. Nun waren die Hirten nicht mehr so angesehen. Sie hüteten die Tiere von reicheren Menschen und konnten nicht weg von den Herden. Juden haben strenge Vorschriften, wann und wie man beten und leben soll. Wer auf Tiere aufpasst, kann sich nicht immer daran halten. Er kann ja nicht einfach mal die Tiere allein lassen!

Abends erzählten sie sich die alten Geschichten. Jahrhunderte lang hatten sie das so gemacht. Sie kannten die Hoffnung auf den rettenden Heiland. Sie warteten mit allen anderen Juden auf ihn.

Gerade jetzt! Denn die Römer hatten sich ein riesiges Reich erobert und unterdrückten auch das Volk Israel.

Die Hirten waren arm und nicht gut angesehen.

Aber Gott hatte sie nicht vergessen. Er fand sie so wichtig, dass er ihnen ein ganzes Engelsheer schickte! Die Engel sagten ihnen, dass der Heiland bei ihnen, im Stall, geboren war.

Lk.2, 9ff: Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹ denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids. ¹² Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

So kommt es, dass die Hirten die ersten waren, die von der Geburt des Kindes Jesus erfuhren und erzählten.

Natürlich außer Maria und Josef, das ist ja klar. Maria, erzählt die Bibel weiter, behielt alle diese Worte der Hirten in ihrem Herzen.

IV. Die Geschichten von Maria und Josef



Von Marias Wundergeschichte erzählt der Evangelist Lukas.

Maria war eine junge Frau. Sie lebte, im kleinen Ort Nazareth, bei ihren Eltern, weil sie noch nicht verheiratet war. Aber verlobt war sie schon. Mit Josef, einem Zimmermann.

Zu Maria kam der Engel Gabriel. Er grüßte Maria: „Sei gegrüßt, du mit Gnaden Beschenkte. Der HERR ist mit dir!“

Maria erschrak sehr. Sie verstand nicht, warum sie so gegrüßt wurde.

Gabriel erzählte ihr nun, was Gott mit ihr vorhatte. Sie sollte die Mutter des verkündeten Neuen Königs werden, weil Gott sie dafür ausgewählt hatte.

Alle Frauen der Juden wussten damals, dass dieser Heiland, geboren werden sollte. Aber Maria war ja noch Jungfrau. Sie wusste: Ich kann noch gar nicht schwanger werden.

Der Engel erklärte ihr, dass vor Gott nichts unmöglich ist. Gott selbst wollte ihr dieses Kind schenken.

Lk.1,35ff: "Der Heilige Geist wird über dich kommen", erwiderte der Engel, "die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Sohn Gottes genannt werden...³⁸Da sagte Maria: "Ich gehöre ganz dem Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen."

Von Josef berichtet der Evangelist Matthäus.

Josef lebte auch in Nazareth und war ein Nachkomme von König David. Darum musste er für die Volkszählung auch nach Bethlehem. Bethlehem ist nämlich die Davidstadt. Hier hatte auch David als Kind gelebt.

Josef war der Verlobte von Maria. Als er hörte, dass Maria schwanger war, wollte er sie heimlich entlassen, also die Verlobung lösen. Das wäre für Maria sehr schlimm gewesen. Alle Menschen hätten auf sie hinabgesehen, sie hätten die Achtung vor ihr verloren.

Zu Josef kam ein Engel im Traum...

Mt.1,20 ...der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt ist, das ist vom heiligen Geist.²¹ Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.²² Dieses alles aber ist geschehen, auf dass erfüllt würde, was von dem Herrn gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:²³ «Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Emmanuel geben; das heißt übersetzt: Gott mit uns.»

Josef hörte auf das, was Gott ihm sagen ließ und heiratete Maria. Er wurde Jesus ein guter Vater.

Matthäus erzählt auch, wie die Weisen zuerst nach Jerusalem kamen. Sie fragten im Königspalast nach dem Neuen König. Der herrschende König Herodes erschrak sehr. Er rief seine Gelehrten zusammen und fragte, wovon die fremden Männer da sprachen. So erfuhren die Weisen von Bethlehem und zogen dorthin. Sie kamen später bei dem Jesuskind an. Aber sie fanden es und beteten es an. Sie glaubten daran, dass dieses Kind ein besonderes war und beschenkten es mit teuren und königlichen Geschenken: Gold, Weihrauch und Myrrhe.